



ROTTERDAM
PHILHARMONIC
ORCHESTRA

Sonntag, 28.02.2016 · 16.00 Uhr

KONZERTHAUS
DORTMUND



ROTTERDAM PHILHARMONIC ORCHESTRA

YANNICK NÉZET-SÉGUIN DIRIGENT

JULIETTE HUREL FLÖTE

Abos: The Yannick Experience, The Bruckner Experience
Orchesterzyklus III – Symphonie um Vier

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €





BRUNO MANTOVANI (GEB. 1974)

»Love Songs« Konzert für Flöte und Orchester (2015)

Deutsche Erstaufführung

– Pause ca. 16.25 Uhr –

ANTON BRUCKNER (1824 – 1896)

Sinfonie Nr. 8 c-moll (1887/1890)

Allegro moderato

Scherzo. Allegro moderato – Trio. Langsam

Adagio. Feierlich langsam, doch nicht schleppend

Finale. Feierlich, nicht schnell

– Ende ca. 18.10 Uhr –

Einführung mit Ulrich Schardt um 15.15 Uhr im Komponistenfoyer



LIEBESERKLÄRUNG AN DIE FLÖTE

BRUNO MANTOVANI »LOVE SONGS« KONZERT FÜR FLÖTE UND ORCHESTER

Jüngst hat der Londoner »Guardian« den 1974 in Châtillon bei Paris geborenen Bruno Mantovani als den »Jungen Löwen der französischen Musik« bezeichnet. Das sind starke Worte. Aber Mantovani's Musik hat tatsächlich Qualitäten, die bei Komponisten heute selten sind. Zum einen stellen seine Werke die Liebhaber der Avantgarde zufrieden, zum anderen können sie aber auch das klassische Konzertpublikum begeistern. Heutiges Komponieren wird dabei mit der Musikgeschichte gleichsam »kurzgeschlossen«. Es entsteht musikalische Suspense, eine Spannung, die mit dem Komponieren hochvirtuoser Partien einhergeht, für Orchester und Solisten gleichermaßen. Gelernt hat Mantovani diese Kunst vor allem auf dem Pariser Konservatorium, das er mit Preisen in Analyse, Ästhetik, Orchestrierung, Komposition und Musikgeschichte verlassen hat. Auch seine Ehrungen im Rahmen von Kompositionswettbewerben sind zahlreich.

»Love Songs« ist für Juliette Hurel geschrieben, die seit 1998 Soloflötistin des Rotterdam Philharmonic Orchestra ist. Mit diesem Werk schließt Mantovani an das 2004 komponierte Werk »Zapping« an, das ein Flötenkonzert im eher klassischen Sinne des Wortes ist. Für »Love Songs« teilt er nun das Orchester in zwei Ensembles und platziert die Flöte dazwischen, sodass ein Live-Stereo-Klang entsteht. Beide Orchesterteile reagieren aufeinander, spielen aber auch gemeinsam. Das Konzert ist auf originelle Weise entstanden: Zuerst schrieb Mantovani den Flötenpart, der auch als Solostück gelten kann – die Kadenz in den »Love Songs« erinnert noch an dieses »Vorlieben«. Das Verhältnis des Soloinstrumentes zum Orchester beschreibt Bruno Mantovani so: »Wenn die Flöte das Schmuckstück ist, dann ist das Orchester das aufgeklappte Etui, in dem es liegt.«

Der Titel »Love Songs« ist zum einen ein witziger Verweis auf den »anderen« Mantovani, den italienischen Easy-Listening-Komponisten mit dem schmelzenden Streicherton, der in den 50er-Jahren vor allem mit Liebesliedern berühmt geworden ist. Mit ihm ist Bruno Mantovani übrigens nicht verwandt. »Love Songs« ist zum anderen aber auch eine ernst gemeinte Liebeserklärung an die Flöte selbst. Wieder ist die Solopartie eine Herausforderung: sehr schnell und schwierig, mit rasenden Läufen in höchsten Regionen. Die kompositorischen Gepflogenheiten übertrifft Mantovani dabei noch, indem er ein hohes f komponiert. Normalerweise wird das d nicht überschritten.



PARK Wirtschaftsstrafrecht.

Strafrecht für Unternehmer. Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. MATHIS BÖNTE Rechtsanwalt

SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt

EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt

PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund | Fon (0231) 95 80 68 - 0
www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

EIN MYSTERIUM

ANTON BRUCKNER SINFONIE NR. 8 C-MOLL

Es ist der Triumph seines Lebens und ein Ereignis, das den Komponisten Anton Bruckner tief bewegt. Bei der Uraufführung der letzten Fassung seiner Sinfonie Nr. 8, am Abend des 18. Dezember 1892 im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins, legt man ihm drei Lorbeerkränze zu Füßen. Einer davon stammt von Kaiser Franz Joseph I. persönlich, dem Widmungsträger der Sinfonie. Nach jedem Satz muss Bruckner vor dem Publikum erscheinen und Ovationen entgegen nehmen – eine wohlthuende Anerkennung, die ihm das Wiener Publikum lange versagt hat. Der Komponist und Kritiker Hugo Wolf, der an jenem Abend anwesend ist, spricht von einem »Ereignis, das in den Annalen Wiens einzig dasteht. Diese Symphonie ist die Schöpfung eines Giganten und überragt an geistiger Dimension, an Fruchtbarkeit und Größe alle anderen Symphonien des Meisters«.

Die Wurzeln der Familie Bruckner liegen in Oberösterreich, wo Anton am 4. September 1824 als Sohn eines Schulmeisters geboren wird. Im Chorherrenstift St. Florian, das den tief gläubigen Bruckner prägt, lernt er das Orgel-, Violin- und Generalbassspiel. Die Art, wie er später

seine monumentalen Sinfonien instrumentiert – orientiert an den Klangregistern einer Orgel – hat ihren Ursprung wohl in diesem frühen, vielfältigen Musizieren. Nach Jahren als Dorfschullehrer wird Bruckner 1848 in St. Florian Stiftsorganist. Acht Jahre später wechselt er an den Dom zu Linz. Erst 1863 kommt für Bruckner das entscheidende Ereignis, das dafür sorgt, dass er sich endgültig dem Komponieren und der Gattung Sinfonie zuwendet: eine Aufführung von Richard Wagners Oper »Tannhäuser« in Linz. Wagner selbst begegnet er 1865 zum ersten Mal anlässlich einer »Tristan«-Aufführung in München. Mit der ihm eigenen Ergebenheit wird er einer der größten Verehrer des Meisters aus Bayreuth. Was seine Karriere betrifft, bleibt Bruckner hartnäckig. Von einem tiefen Bedürfnis nach sozialem Aufstieg beseelt, studiert er konsequent Formenlehre, Instrumentation und Komposition. Im Herbst 1868 wird er dafür mit einer Professorenstelle für Musiktheorie und Orgelunterricht am Wiener Konservatorium belohnt. Mit der Gattung Sinfonie hat er sich zu diesem Zeitpunkt bereits intensiv beschäftigt.

NEUFASSUNG VON 1890

Anton Bruckners zahlreiche Revisionen, Umarbeitungen und Neufassungen seiner Sinfonien sind eine Wissenschaft für sich – und die »Originale« recht selten im Konzertsaal zu hören. Dazu gehört auch die Urfassung seiner Sinfonie Nr. 8, die in den Jahren 1884 bis 1887 entsteht. Dass Bruckner so lange an seiner Achten arbeitet, hat vor allem zwei Gründe. Zum einen steht er unter Erfolgsdruck. Nach seiner Sinfonie Nr. 7, die ihm 1884 den künstlerischen Durchbruch beschert hat, erwartet das Publikum nun etwas Ebenbürtiges – was Bruckner auch von sich selbst verlangt. Zum anderen findet er infolge seiner gestiegenen Popularität schlicht weniger Zeit zum Arbeiten. So ist es nicht verwunderlich, dass die Erleichterung besonders groß ist, als er am 4. September 1887 dem Dirigenten Hermann Levi vermelden kann: »Hallelujah! Endlich ist die Achte fertig und mein künstlerischer Vater muß der Erste sein, dem diese Kunde wird.« Und an anderer Stelle: »Die Freude über die zu hoffen der Aufführung durch Hochdesselben Meisterhand ist allgemein eine unbeschreibliche!« Der »künstlerische Vater« allerdings kann sich leider so gar nicht mit dem neuen Werk anfreunden. An Bruckners Freund Joseph Schalk schreibt Levi: »Ich finde die Instrumentation unmöglich und was mich besonders erschreckt hat, ist die große Ähnlichkeit mit der 7ten, das fast Schablonenmäßige der Form. Ich fürchte, daß ihn diese Enttäuschung ganz niederbeugen wird.« Bruckners Vertrauter liegt mit dieser Einschätzung richtig. Die Kritik stürzt den Komponisten in die tiefste Depression seines Lebens.

Nach diesem herben Gegenwind macht sich Bruckner bald an eine Umarbeitung, für die er sogar Skizzen zu seiner Sinfonie Nr. 9 links liegen lässt. Drei gänzlich neue Sätze fertigt er an, nur das Finale korrigiert er im originalen Notenmaterial der alten Version. Seine Änderungen betreffen weniger das thematische Material als die Instrumentation, die sich nun den Werken des Verehrten Richard Wagner annähert. Bruckner vergrößert das Orchester, fügt Becken und Triangel hinzu, lässt Harfen und den (im Finale bis zu acht!) Hörnern mehr Raum und verdrei-

facht die Holzbläser. Insgesamt entsteht damit ein homogenerer Klang. Das Trio des Scherzos komponiert Bruckner vollständig neu, auch den Schluss des ersten Satzes. Schließlich wächst sich die Revision zur umfangreichsten Umarbeitung aus, die der Komponist je vorgenommen hat. Mit dem Freund Hermann Levi kommt es zum Bruch. Hans Richter ist es schließlich, der sich 1892 mit der Uraufführung der Neufassung ein weiteres Mal in die Annalen der Musikgeschichte einschreiben darf.

KLANGGEBIRGE UND LYRISCHE LICHTUNGEN

Das Allegro moderato beginnt mit einer floskelhaften, motivischen Wendung, die den Kern aller musikalischen Entwicklung in sich trägt. Die Oboe antwortet mit einem absteigenden Motiv, das wie ein Naturlaut klingt. Das Gegeneinander beider Motive schaukelt sich auf. Bruckner lässt diesen instabilen Motivbrocken leidenschaftliche Musik für Streicher folgen. Immer weitere Klangräume öffnen sich, Klangberge recken sich in die Höhe, die zu Apotheosen und Höhepunkten führen. Aber auch äußerst zarte, ruhige Momente gibt es, fast vereinsamt wirkende

Nur wenige Schritte zu Ihrem Klavier.

Unsere Filiale im Foyer des Konzerthauses lädt Sie ein
zu einem Probespiel! Kaufen, mieten, leihen,
Service, Werterhalt und Wertanlagen.
Wir beraten Sie gerne umfassend.



Maiwald

Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon 0231 2 26 96-145 · www.steinway-dortmund.de



Passagen, die aber immer wieder zu drängendem Leben zurückfinden und sich monumental auftürmen. Den herausgeschleuderten Salven des Blechs folgt im kurzen Schlussteil, der gleichsam in sich zusammengesunken erscheint, nur noch ein leises Nachspiel.

Ebenfalls Allegro moderato überschrieben ist das Scherzo. Die Atmosphäre ist zunächst geheimnis- und spannungsvoll, die Streicher flirren wie in einem Elfenspuk-Scherzo à la Mendelssohn. Dann aber kommt die Musik in Fahrt, das Blech übernimmt den schwungvollen Dreierhythmus. Das Trio, der Mittelteil des Scherzos, wird aus einer sich in seltsamen Harmonien windenden Streichermelodik gebildet, die mit hinzutretendem Blech zunächst zu strahlenden Höhen führt, dann auf ruhige Hochplateaus der Harfen: Musik, mit dem Blick zum Himmel komponiert.

Das mit fast einer halben Stunde Spielzeit schon ausufernde Adagio war für die Gegner Bruckners eine willkommene Angriffsfläche für Kritik. »Ein Drittel der umfangreichen Partitur wäre

über Bord zu werfen, um den stattlichen Segler für seine Reise um die musikalische Welt flott zu machen«, rät der metaphernverliebte Brahms-Biograf Max Kalbeck. Aber Bruckners riesige Architektur braucht hier eben viel Zeit, um sich zu entfalten. Das Thema des Satzes ist nicht mehr als eine kleine Tonausweichung nach oben, auf einem pulsierenden Bett der Streicher. Auch hier spielen die Harfen eine wesentliche Rolle. Die Musik mutet an wie ein wilder, dunkler Wald, mit lieblichen Lichtungen aus Holzbläserklängen und weichen Moostoppichen aus Streichergewebe. Begleitet von Hörnerklang scheinen Elfen ihr zauberhaftes Spiel zu treiben. Ab und an wird der Blick frei auf die bedrohlichen Gebirgsmassive, die diesen in weiten Teilen lyrischen Satz von beiden Seiten her umstellen.

Das Finale übertrifft dann an Lautstärke, Blechglanz und Wucht alles zuvor Gehörte, was dieser Sinfonie später auch den Beinamen »Apokalyptische« beschert hat. Tatsächlich mag man beim ersten wuchtigen Motiv an eine Horde apokalyptischer Reiter denken. Wie schon im ersten Satz lösen hier drei Themenkomplexe einander ab, die wie immer deutlich durch Pausen voneinander abgehoben sind. Bei alledem bleibt Raum für lyrische Passagen und glutvolle, leidenschaftliche Streicherkantilenen. Besonders stolz war Bruckner auf seine Idee, in der prächtigen Coda die Hauptthemen aller vorherigen Sätze simultan übereinander zu schichten.

DIE ABENTEUER DES DEUTSCHEN MICHEL?

Dass manche Dirigenten Schwierigkeiten haben, aus seiner Sinfonie Nr. 8 ein dramaturgisch sinnvolles Ganzes zu machen, hat Bruckner geahnt und deshalb programmatische Hinweise zur Verfügung gestellt. Im Hinblick auf den ersten Satz spricht er von »Todesverkündigung« und »Ergebung«. Im zweiten Satz habe der »deutsche Michel« seinen Auftritt, der dann auch weiter in der Sinfonie präsent sei. Als Assoziation für das Finale schwebte Bruckner das Treffen der Kaiser von Deutschland, Österreich und Russland vor, das 1884 in Skierniewice stattgefunden hat, »daher Streicher: Ritt der Kosaken; Blech: Militärmusik; Trompeten: Fanfare, wie sich die Majestäten begegnen«. Auch hier nehme der Michel versteckt an allem Teil (was sich angeblich musikalisch in der unscheinbaren Wiederkehr der Scherzo-Motivik niederschlägt). Nachdem ihm die Posaunen »Trauer-Choräle« geblasen haben, wird der Michel schließlich zum »Erzengel Michael« verklärt. Können diese nachträglich gelieferten Hinweise am Ende die Geheimnisse erklären, die mit dieser Sinfonie verknüpft sind? Wohl kaum. Immerhin hat das vielleicht klügste Wort dazu am Ende Anton Bruckner selbst gesprochen: »Meine Achte ist ein Mysterium!«

GEHÖRT IM KONZERTHAUS

Die Dresdner Philharmoniker unter Marek Janowski spielten Bruckners Sinfonie Nr. 8 im Februar 2004 zum ersten Mal im Konzerthaus. Im November 2010 brachten das WDR Sinfonieorchester Köln und Jukka-Pekka Saraste das Werk auf den Spielplan.



PARK Wirtschaftsstrafrecht.

Strafrecht für Unternehmer. Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. MATHIS BÖNTE Rechtsanwalt

SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt

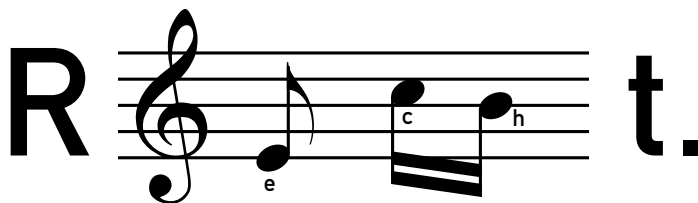
EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt

PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund | Fon (0231) 95 80 68 - 0
www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE



Rechtsanwälte und Notare SPIEKER & JAEGER



Spieker & Jaeger | kontakt@spieker-jaeger.de | www.spieker-jaeger.de
Kronenburgallee 5 | 44139 Dortmund | Telefon +49 231 9 58 58 - 0



AUDIOPHIL

UNSER PROGRAMMHEFTAUTOR MARKUS BRUDERRECK EMPFIEHLT

Zunächst sei hier auf die Einspielung von Yannick Nézet-Séguin und dem Orchestre Métropolitain hingewiesen (ATMA classique 2009). Eine Achte mit dem großen Vorbild Carlo Maria Giulini im Hintergrund (Wiener Philharmoniker, DGG 1994).

Eine Instanz in Sachen Bruckner war auch der Dirigent Eugen Jochum. Die Klangmassen des Komponisten gestaltete er frei, mit Sinn fürs Dramatische. Mehrere Einspielungen existieren, darunter auch ein »Klassiker«, die Aufnahme mit der Staatskapelle Dresden (EMI Classics, 1979/2000). Unbedingt entdecken sollte man auch, wie Günter Wand im Januar 2001 die Berliner Philharmoniker mit der Originalversion der Sinfonie dirigierte – wie immer demütig, dynamisch weiträumig und hart mit Blech gepanzert (Live, BMG/RCA Red Seal 2001).

FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V.
GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden auch Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231-22 696 261 · www.konzerthaus-dortmund.de

WERKE



MISHMASH 2010.

ROTTERDAM PHILHARMONIC ORCHESTRA

Das Rotterdam Philharmonic Orchestra ist eines der berühmtesten Orchester der Niederlande und international bekannt für seine energiegeladenen Auftritte, hochgelobten Einspielungen und seine innovativen Ansätze. Mit seinen Auftritten sowohl in niederländischen Konzertsälen als auch in den berühmtesten Konzerthallen der Welt erreicht das Orchester jährlich 150.000 bis 200.000 Zuhörer. Es gibt Konzerte in so bedeutenden Konzertsälen wie dem Wiener Musikverein und dem Pariser Théâtre des Champs-Élysées.

Das Rotterdam Philharmonic Orchestra wurde 1918 gegründet. In den 1930er-Jahren entwickelte es sich unter seinem damaligen Chefdirigenten Eduard Flipse zu einem der herausragenden Ensembles der Niederlande. Mit Jean Fournet und Edo de Waart erlangte das Orchester in den 1970er-Jahren internationale Anerkennung. Eine neue fruchtbare Ära begann 1995, als Valery Gergiev das Amt des Music Director antrat. Sein Nachfolger wurde Yannick Nézet-Séguin, mit dem das Orchester eine große Zahl erfolgreicher Tourneen unternahm und zahlreiche Einspielungen vorlegte. Seit Beginn der Saison 2013/14 ist Jiří Bělohlávek Erster Gastdirigent des Rotterdam Philharmonic Orchestra.

Das Rotterdam Philharmonic Orchestra hat seinen Sitz im Konzertsaal De Doelen, tritt aber auch regelmäßig an anderen Veranstaltungsorten auf – sowohl in Gemeindezentren als auch in den großen niederländischen und internationalen Konzertsälen. 2010 trat das Orchester eine Residenz im Pariser Théâtre des Champs-Élysées an, zu dessen regelmäßigen Gastorchestern es gehört.

Seit den bahnbrechenden Einspielungen von Werken Mahlers, die unter der Leitung von Eduard Flipse in den 1950er-Jahren aufgenommen wurden, hat das Rotterdam Philharmonic eine große Anzahl hochgelobter Einspielungen veröffentlicht, darunter die international ausgezeichnete Ravel-CD mit Yannick Nézet-Séguin. Das Orchester veröffentlicht CDs bei den Labels EMI/Virgin und BIS Records; Anfang 2012 unterzeichnete es bei Deutsche Grammophon einen Vertrag über mindestens drei CDs mit Yannick Nézet-Séguin. Für die Veröffentlichung historischer Aufnahmen gründete das Orchester sein eigenes Label Rotterdam Philharmonic Vintage Recordings.

DAS ROTTERDAM PHILHARMONIC ORCHESTRA IM KONZERTHAUS DORTMUND

Seit ihrem ersten Besuch 2006 kamen die Musiker des Rotterdam Philharmonic Orchestra jedes Jahr zurück in Konzerthaus. Zuletzt waren sie im Oktober 2015 mit Yannick Nézet-Séguin zu Gast; auf dem Programm standen Mahlers »Lied von der Erde« und Beethovens Sinfonie »Pastorale«.

YANNICK NÉZET-SÉGUIN

Yannick Nézet-Séguin ist Music Director des Philadelphia Orchestra und Rotterdam Philharmonic Orchestra. Er hat alle großen Ensembles in seinem Heimatland Kanada geleitet und ist seit 2000 Artistic Director und Principal Conductor des Orchestre Métropolitain (Montreal). Darüber hinaus setzt er seine enge Zusammenarbeit mit dem London Philharmonic Orchestra fort, dessen Principal Guest Conductor er von 2008 bis 2014 war. In Europa gibt Nézet-Séguin Konzerte mit Orchestern wie der Staatskapelle Dresden, den Berliner Philharmonikern, der Staatskapelle Berlin, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, den Wiener Philharmonikern, der Accademia Nazionale di Santa Cecilia, dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra und dem Chamber Orchestra of Europe. Er ist zu Gast bei Festivals in Edinburgh, San Sebastian, Santander und Grafenegg, bei den »BBC Proms«, beim »Festival Lanaudière«, »Bravo! Vail Music Festival«, »Saratoga Festival« und »Mostly Mozart Festival«.

Als hervorragender Operndirigent gab Yannick Nézet-Séguin 2008 sein Debüt bei den »Salzburger Festspielen« mit Gounods »Roméo et Juliette« und kehrte 2010 und 2011 für »Don Giovanni« zu den Festspielen zurück. An der Metropolitan Opera hat er u. a. »Rusalka«, »Don Carlo«, »Faust« und »La traviata« dirigiert. Seinem Debüt 2011 an der Mailänder Scala mit »Roméo et Juliette« folgte 2012 sein Debüt am Royal Opera House, Covent Garden, mit »Rusalka«. An der Nederlandse Opera dirigierte Nézet-Séguin »Die Sache Makropulos«, »Turandot« und »Don Carlo« und startete 2011 in eine große Opernreihe am Festspielhaus Baden-Baden. Neben seinen Verpflichtungen beim Philadelphia Orchestra und Rotterdam Philharmonic Orchestra sind Höhepunkte der Saison 2015/16 die Leitung von »Otello« an der Metropolitan Opera, »Elektra« an der Opéra de Montréal sowie Konzerte mit dem London Symphony Orchestra in der Royal Festival Hall, mit den Wiener und Berliner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und bei den »Salzburger Festspielen« mit dem Chamber Orchestra of Europe.

Seiner umfangreichen Diskografie fügte Nézet-Séguin zuletzt Schumann-Sinfonien und »Cosi fan tutte« mit dem Chamber Orchestra of Europe, »Le sacre du printemps« und Rachmaninow-Variationen mit Daniil Trifonov und dem Philadelphia Orchestra sowie eine Tschaikowsky-CD mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra und Lisa Batiashvili hinzu, alle bei der Deutschen Grammophon. Mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra hat er für EMI Classics und BIS Records aufgenommen. Aufnahmen macht er darüber hinaus mit dem London Philharmonic Orchestra und Choir für das LPO-Label und mit dem Orchestre Métropolitain für ATMA Classique.

In Montreal geboren, studierte Nézet-Séguin Klavier, Dirigieren, Komposition und Kammermusik am Conservatoire de musique du Québec in Montreal sowie Chorleitung am Westminster Choir College in Princeton. Er setzte seine Dirigierstudien bei dem italienischen Maestro Carlo



Maria Giulini und weiteren großen Dirigenten fort. Er wurde u. a. mit dem renommierten »Royal Philharmonic Society Award« geehrt, dem kanadischen »National Arts Centre Award« und dem »Prix Denise-Pelletier«, der höchsten künstlerischen Auszeichnung in Quebec. Ehrendokortitel wurden ihm verliehen von der University of Quebec in Montreal (2011), vom Curtis Institute in Philadelphia (2014) und vom Westminster Choir College der Rider University (2015). 2012 wurde Yannick Nézet-Séguin zum Companion of the Order of Canada ernannt.

YANNICK NÉZET-SÉGUIN IM KONZERTHAUS DORTMUND

»The Yannick Experience« – die dreijährige Residenz hält in ihrer letzten Saison noch drei weitere Konzerte mit dem charismatischen Dirigenten Yannick Nézet-Séguin bereit. Im Juni führt er die Wiener und Berliner Philharmoniker nach Dortmund und kehrt im Juli mit dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks zurück.

JULIETTE HUREL

Juliette Hurel ist nicht nur in ihrer Heimat Frankreich als großartige Flötistin bekannt. Hurel, die mit ihrer ungeheuren stilistischen Vielfalt, ihrem eleganten Ton und ihrer mitreißenden Spielfreude überzeugt, hat viele internationale Auszeichnungen erhalten. So wurde sie am Conservatoire National Supérieur de Musique in Paris mit dem Ersten Preis in den Fächern Flöte und Kammermusik ausgezeichnet und erhielt weitere Preise bei Wettbewerben in Darmstadt, Kobe und Bukarest sowie beim renommierten »Jean-Pierre Rampal Concours«. Ihre Wahlheimat hat Juliette Hurel in den Niederlanden gefunden. Dort ist sie seit 1998 Soloflötistin beim Rotterdam Philharmonic Orchestra, das zunächst unter Valery Gergiev spielte und seit 2008 von Yannick Nézet-Séguin geleitet wird. Doch viel Zeit für holländische Gemütlichkeit bleibt nie, denn wer wie Juliette Hurel als Solistin, Kammermusikerin und Orchestermusikerin tätig ist, trifft nicht nur ständig so interessante Künstlerpersönlichkeiten wie Yuri Bashmet, Schlomo Mintz oder Jean-Guihen Queyras, sondern bereist mit Orchestern wie Les Siècles oder dem Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra die Konzertsäle dieser Welt.

Ihre Vielseitigkeit spiegelt sich auch in der Diskografie von Juliette Hurel wider: Das Spektrum reicht von französischen Werken des 20. Jahrhunderts über Haydn-Flötensonaten, die Flötenkonzerte von Carl Philipp Emanuel Bach und Werke für Flöte und Klavier des französischen Impressionismus bis hin zu ihrem jüngsten Album, das den Flötenquartetten Mozarts gewidmet ist. Das Album, das im Juni 2015 in Deutschland erschienen ist, sorgte bei der internationalen Presse für Aufmerksamkeit. In diesem Jahr hat Juliette Hurel mit ihrem Rotterdamer Stammorchester unter der Leitung von Yannick Nézet-Séguin bereits die Weltpremiere des für sie geschriebenen Flötenkonzertes von Bruno Mantovani aufgeführt, das nun in deutscher Erstaufführung im Konzerthaus erklingt.



STELL DICH DER KLASSIK

TEXTE Markus Bruderreck

FOTONACHWEISE

S. 04 © Harald Hoffmann · DG

S. 08 © Simon van Boxtel

S. 18 © Harald Hoffmann · DG

S. 22 © Marthe Lemelle

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Daldrup

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Marion Daldrup · T 0231-22 696 254

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

MI 18.05.2016

Trio Anne-Sophie Mutter – Yefim Bronfman – Lynn Harrel | *Klaviertrios von Tschairowsky und Beethoven*

IMPRESSUM



Business-zentriertes Web

Ulrich B. Boddenberg
Consultant - Fachbuchautor

Internet - Extranet - Intranet
Integration in Business-Abläufe
Analytik - Messbarkeit
Erfolgskontrolle - Optimierung
Suchmaschinenoptimierung
Mobiles Web - Hybride Apps

Fakten, Anregungen, Ideen auf
<https://www.boddenberg.de/business>

Tel.: 0231 / 222 458 - 222
E-Mail: ulrich@boddenberg.de

www.boddenberg.de

